

Onii-sensei

Von Piratin

Kapitel 5: Kapitel 5

Zorro hielt sein Wort. Es war noch sehr früh, der Nebel zog sich über das Meer, umhüllte das Schiff und kroch über das Deck, als Diego sich mit Zorro auf diesem wiederfand. Der Nebel ließ den Jungen frösteln, doch er ließ sich nichts anmerken, wollte nicht als schwach gelten.

Zorro ließ seinen Schüler zuerst hundert Liegestütze machen, während er sich selbst gemütlich in eine Ecke legte und zusah. Danach sollte Diego noch Gewichte stemmen, um seine Muskelkraft weiter zu trainieren. Ohne zu meckern oder zu stöhnen gehorchte der Junge seinem Meister, trainierte hart und kam ganz schön ins Schwitzen. Gerade als er sich fragte, wann er endlich im Schwertkampf unterrichtet werden würde, sagte Zorro: „Nach dem Frühstück machen wir eine Pause und dann will ich dich gegen mich kämpfen sehen, ich will wissen, was du drauf hast.“

Diego nickte eifrig und sprach: „Ja, Sensei.“

Das Essen schmeckte, wie immer eigentlich, hervorragend.

Der junge Schwertkämpfer nahm sich immer wieder nach, denn das Training hatte ihm viel Kraft gekostet und er wusste, dass der Tag noch lang und hart werden würde. Zorro hingegen aß nicht so viel, er hatte bisher auch nichts geleistet. Ruffy und Lysop alberten mal wieder mit dem Essen herum, was Chopper zum Lachen und Sanji zur Weißglut brachte.

Ein wenig später versammelten sich alle an Deck, sie hatten von dem Duell zwischen den Brüdern gehört und waren gespannt, wie es ausgehen werden würde.

Die Sonne brannte unnachgiebig auf die Haut der beiden Rivalen. Diego begann bereits zu schwitzen, Zorro hingegen sah ihn mit einer gewissen Gleichgültigkeit an, lächelte dann überlegen und fragte: „Was ist los, Kleiner? Schon Angst?“

Sein Bruder schüttelte den Kopf und zog sein Kurzschwert.

Zorro grinste nur, zog sein Shirt aus und zog seine drei Katana. Die Sonne glitzerte auf den Muskeln seines Oberkörpers und Diego starrte ihn eine Sekunde ehrfürchtig an. Mit solch einer Eleganz und purer Kraft hatte er nicht gerechnet.

„Gibst du jetzt auf?“, fragte Zorro und sah ihn genaustens an.

„Niemals.“, erwiderte Diego und hob sein Kurzschwert in die Höhe.

„Wie du willst.“ Mit diesen Worten nahm Zorro sein drittes Katana zwischen die Zähne und machte sich bereit.

Diego hingegen nahm sein Wakizashi in die linke Hand, zog einen Dolch heraus, um dieses zwischen seine Lippen zu platzieren und zog als letztes sein Katana, welches er mit der rechten Hand führte.

„Auf geht's“, zischte er und stellte sich ebenfalls kampfbereit auf.

Zuerst schlichen beide Kämpfende umeinander herum, wie zwei Tiere, die Zähne

gefletscht, den Blick auf den jeweils anderen gerichtet. Beide waren hochkonzentriert, nahmen die anderen nicht wahr, die gespannt auf den Beginn des Kampfes warteten. In ihrem Universum gab es nur die beiden und die Sonne, die auf Zorros nackte Haut brannte und Diego immer mehr zum Schwitzen brachte. Niemand wollte den ersten Schritt wagen oder sie warteten um diesen ersten Schritt so perfekt wie möglich ausführen zu können.

Es war Diego, der schließlich seinen Mut zusammen nahm und auf seinen älteren Bruder zu stürmte. Sein Katana hatte er hoch in die Luft gestreckt, doch Zorro lächelte nur und wehrte seinen lächerlichen Angriff leicht ab. In diesem Augenblick riss Diego seinen Wakizashi in die Höhe und verletzte Zorros linken Arm. Erschrocken über diesen Angriff stolperte dieser ein Stück zurück, starrte ihn an und sagte dann: „Nicht schlecht.“

Der nächste Angriff ging von dem Älteren aus, der auf seinen Bruder zutrat und diesen mit seinem Katana schwer verletzte.

„Zorro!“, schrie Nami wütend, als Diego blutend auf dem Boden lag. „Hör auf! Du bringst ihn noch um!“

Seine Schwerter hatte Diego verloren, sie lagen hinter Zorro, doch aufgeben wollte er nicht. Zwar bluteten seine Arme stark, doch er wollte nicht, dass der Kampf schon nach zwei Angriffen vorüber war. Er nahm seinen Dolch aus seinem Mund und sprang auf Zorro zu, der ihm geschickt auswich und nur lachte. „Gib auf, Kleiner“, rief er hinüber. „Du hast keine Chance.“

„Oh doch“, fauchte Diego und sprang an den Mast des Schiffes. Zorro sah nach oben, war geblendet von der Sonne und deshalb verwirrt. Sein jüngerer Bruder ergriff seine Chance und sprang auf den Rücken des Schwertkämpfers, hielt ihm seinen Dolch an die Kehle und flüsterte in sein Ohr: „Gewonnen, würde ich sagen.“

„Super, Diego!“, rief Nami begeistert und auch die anderen begannen zu jubeln. Stolz kletterte der Junge von Zorros Rücken und grinste ihn siegessicher an.

„Gewonnen hast du, das gebe ich zu.“, sprach sein Bruder. „Aber es ist eine Schande, dass du dich einen Schwertkämpfer nennst.“

Diegos Lächeln wich einem entsetzten Starren.

„Wieso das?“, fragte er verwirrt.

„Du hast mich mit einem Dolch erledigt. Ein wahrer Schwertkämpfer hätte es mit einem Katana geschafft. Du bist nichts als ein Stümper. Ich weiß nicht einmal, ob du es wert bist, von mir unterrichtet zu werden.“

„Nun sei doch nicht so streng.“, sagte Lysop, der nun mit der restlichen Crew auf die beiden Schwertkämpfer zu trat.

Chopper tapste sofort zu Diego und verarztete seine Arme, ging dann zu Zorro, der ihn von sich stieß und sagte: „Danke, aber ich brauche keine ärztliche Versorgung, Chopper.“ Er lächelte seinen Nakama leicht an, der nur zustimmend nickte.

„Dann lehre mir den Schwertkampf.“, bat Diego seinen Bruder. „Ich will es lernen, bitte!“

„Vielleicht.“, murmelte er nur. „Eine kurze Pause und dann trainieren wir richtig, okay?“

„Danke.“, sagte Diego und nickte. „Ja, das ist gut.“

Zorro nickte ebenfalls und kletterte zurück in das Krähennest, wo er erstmal eine Runde schlafen musste.

„Lass dich von dem bloß nicht scheuchen.“, gab Nami dem Jüngeren einen Tipp und sah auf seine verbundenen Arme. „Wie geht es dir? Das tat sicher weh. Was fällt diesem Mistkerl ein, seinen eigenen Bruder so zu verletzen?“

„Schon gut.“, beruhigte Diego sie. „Er ist mein Lehrmeister, er muss so streng mit mir sein, nur so lerne ich.“

„Aber er behandelt dich wie ein Stück Dreck!“

„Ach was.“

Diego war wütend darüber, dass Nami so über sein Vorbild sprach und deshalb stapfte er zur Reling, ließ sich dort nieder und schloss die Augen.